

Ein Ausflug in den Botanischen Garten Münster

Am 28. Juni 2025 hat der Stadt- und Bezirksverband Münster erneut interessierte Kleingärtner zu einer Führung in den Botanischen Garten der Universität Münster eingeladen.



Unter der fachkundigen Führung des Gärtnermeisters M. Evels – hier vor dem Mammutblatt – gab es wieder viele neue und interessante Dinge zu lernen.

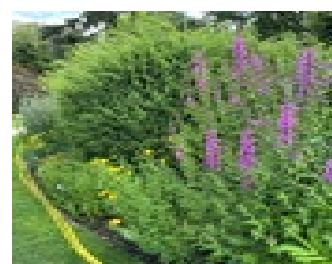


Staunend stand die Gruppe der Kleingärtner*innen zum Beispiel vor diesem Feld.

Es zeigt den Anbau von Buchweizen.

Im Botanischen Garten ist Buchweizen aufgrund der Bodenverhältnisse die Nachfolge der vormals hier stehenden Heide. Buchweizen liebt lockere, sandige und mäßig saure Böden. Die Ausbeute einer Buchweizenpflanze beträgt ca. 5-9 Körner (Nüsschen) pro Pflanze und hat somit keine große Ausbeute. Er gehört zur Familie der Knöterichgewächse und ist nicht verwandt mit Weizen.

Vorbei ging es dann am Färberfeld, welches die Auszubildenden der Universität Münster bepflanzen und pflegen. Viele Pflanzen haben natürliche Farbstoffe die auch zum Färben von Stoffen und anderen Materialien genutzt werden können.

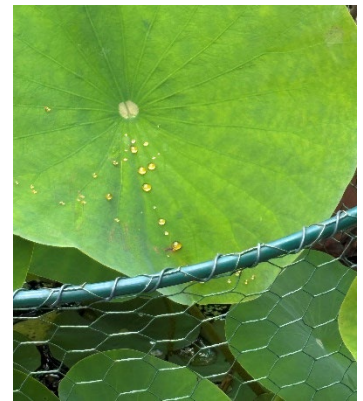


Ein Blickfang im Botanischen Garten ist auf jeden Fall auch die große Sommerlinde, einer der ältesten Bäume im Botanischen Garten. Linden können bis zu 1000 Jahre alt werden, Sommerlinden bis zu 30m hoch und der Name „Zur Linde“ ist der häufigste Name von Gaststätten in Deutschland. Früchte und Rinde des Baumes werden in der Naturheilkunde genutzt. Im Unterschied zur Winterlinde sind die Früchte der Sommerlinde groß und hart, die der Winterlinde kleiner und weich. Und auch an den Blättern kann man einen Unterschied erkennen: Sommerlinde oben und unten grün, Winterlinde oben grün und Unterseite etwas heller und auch die Blütenstände unterscheiden sich: Sommerlinde bis 6 Blüten, Winterlinde bis zu 12 Blütenstände.



Ein exotischer Gast ist auch das Lotusblatt, welches im Botanischen Garten in jedem Jahr zu sehen ist. Die Rhizome der Lotuspflanze sind hoch empfindlich und brechen gerne ab. Meistens überlebt das auch die eigentlich winterharte Pflanze beim umtopfen nicht. Aus diesem Grunde überwintert der Lotus hier in einem großen runden Topf, in dem sich die Rhizome ohne Hindernis ausbreiten können. Den Lotuseffekt, nachdem Flüssigkeiten

– auf dem Bild ist es Honig –



abperlen, kennt jeder. Aber anders als oftmals angenommen ist die Oberfläche der Blätter nicht extrem glatt, sondern besonders rau und ermöglichen durch viele kleine mit einer Wachsschicht bedeckten Noppen den Abperleffekt. Eine italienische Firma hat sich im Übrigen darauf spezialisiert aus der Lotusseide (s. Bild) Stoffe zu spinnen und stellt Herren-Sakkos daraus her (sündhaft teuer 😞)





Exotische Kuriositäten wie zum Beispiel das seit 1964 im Botanischen Garten beheimatete Mammutblatt ist eine Staude, die eine Wuchshöhe von bis zu 3 Metern erreichen kann. Obwohl die Staude, vor allem auch aufgrund ihrer Wuchsform wie Rhabarber aussieht und auch Riesen-Rhabarber genannt wird, ist sie jedoch nicht mit unserem heimischen Rhabarber verwandt.

In Chile werden die stacheligen Stiele, wie hier Rhabarber geschält und gegessen.

Essbar sind im Übrigen auch Bestandteile der Fuchsie. Sowohl die Blüten als auch die Früchte können gegessen werden und werden mitunter auch zu Marmelade verarbeitet. Dennoch sollte man nicht zu viele davon essen, sie könnten Magen und Darmprobleme verursachen.



Alles in allem haben wir wieder viel gehört und gelernt und freuen uns auf die nächste Führung am

Mittwoch, 17. September um 19:00 Uhr.

Dann wird in einer Abendrunde, in der wir den Botanischen Garten ganz für uns alleine haben, die Pflanzenvielfalt der Nacht- und Herbstblüher vorgestellt. Nähere Infos und die Möglichkeit sich anzumelden kommen im August 😊

Vielen Dank an M. EVELS vom Botanischen Garten der Universität Münster für die lehrreiche Führung und an den Stadt- und Bezirksverband für die Organisation und die Möglichkeit für alle interessierten Kleingärtner*innen hieran teilzunehmen.